

# Predigt EFG Wiedenest - 13.03.2011

## → Exodus 20,7 - Das 3. Gebot

### Skopus, bzw. Themenvorgabe der Predigtreihe:

Den Mitgliedern und interessierten Besuchern der Gemeinde werden die 10 Gebote als klare Leitlinie für unser Leben vermittelt, die wir von der durch Gott erfahrenen Rettung verstehen und leben. Es gelingt, jedes Gebot in die praktische Lebenswirklichkeit von uns heute zu transportieren und Raum für Buße, Vergebung und einen Neuanfang im Gottesdienst zu bieten. Jedem GD-Besucher wird verständlich, dass Gott ein heiliger Gott ist, den wir nicht für unsere Zwecke missbrauchen können. Zudem sind wir herausgefordert, einen Ruhetag pro Woche zu nutzen. Das segnet Gott. Dieser Gottesdienst rückt unser Bild von Gott zurecht. Wir verfügen nicht über Gott und können ihn auch nicht für unsere Zwecke einspannen. Er ist und bleibt der souveräne Herr.

### I. Einleitung

### II. Textlesung: Exodus 2,7

### III. Predigt: Du sollst SEINEN Namen nicht missbrauchen

1. Gott offenbart seinen heiligen Namen
2. Der Missbrauch des Namen Gottes in Israel
3. Der Missbrauch des Namen Gottes heute

### IV. Abschluss: SEINEN Namen heiligen

### V. Links & Literatur

### I. Einleitung

Heute machen wir weiter in unserer Predigtreihe zu den 10. Geboten. Gott teilt uns durch die 10. Gebote seinen Willen mit. Diese Tatsache ist für sich alleine ja schon mal der Knaller. Der Schöpfer - der Erfinder des Lebens, gibt uns eine Gebrauchsanweisung für unser Leben - mit ihm. Und für das Leben untereinander. Das hat Horst Afflerbach unter anderem letzte Woche in seiner Auftaktpredigt deutlich gemacht.

Heute geht es um das 3. Gebot:<sup>1</sup> **pp1**

*7 Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.*

Zunächst noch mal ein paar grundsätzliche Gedanken zu den 10 Geboten:

- x Gott gibt die 10 Gebote seinem Volk Israel. Er gibt sie ihnen, nachdem er sie aus Ägypten gerettet hat. So fängt das erste Gebot an: *Ich bin der Herr dein Gott, der dich aus dem Land Ägypten, dem Sklavenhaus, herausgeführt hat.*
- x Ohne diese Rettung sind die 10 Gebote zwar auch noch ganz gut, aber eben nur „auch noch“. Sie sind dann immer noch kulturelles Erbe. Sie sind immer noch allgemeine Orientierung. Sie sind immer noch ethische Leitlinien. Aber eben nur „noch“.
- x Richtig verstehen kann ich die 10 Gebote nur, weil ich eine Beziehung zum Schöpfer habe. Weil ich die Rettung erlebt habe. Die 10 Gebote zu leben ist eine Antwort auf eine Tat der Rettung. Die 10 Gebote sind ohne den Gebotsgeber unvollständig. Eigentlich gar nicht denk- und lebbar.

<sup>1</sup> nach reformierter Zählung. Vgl. [http://de.wikipedia.org/wiki/Zehn\\_Gebote#Einteilungen](http://de.wikipedia.org/wiki/Zehn_Gebote#Einteilungen)

- × Im Alten Testament war es der Auszug aus Ägypten. Die Rettung aus der Sklaverei. Im neuen Testament ist es der Tod von Jesus am Kreuz. Jesus rettet uns von unserer Schuld. Er vergibt uns unsere Sünde. Alles was jetzt für unser Leben gilt ist eine Antwort auf diese Rettungstat.
- × Und das geschieht nur aus der Liebe zu Gott heraus. Denn das höchste Gebot lautet: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben, von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem Verstand (**Mk 12,30**). Darin wird das ganze Gesetz erfüllt. Und Jesus sagt: Wer mich liebt, der hält meine Gebote (**Joh 14,23**).
- × Weil dieses Wissen um die 10 Gebote so wichtig ist, werde ich es noch einmal an einem alltagspraktischen Beispiel illustrieren.  
Ich bin jahrelang Opel gefahren. Und zu jedem Auto von Opel gehört ein Serviceheft. Da steht drin, wann man zur Inspektion muss. Wann man welche Wartungsarbeiten machen soll. Das sind sozusagen die 10 Gebote von Opel. Seit einem Jahr fahre ich aber VW. Jetzt interessiert mich dieses Serviceheft von Opel nicht mehr. Weil ich keine Beziehung mehr zu einem Opelfahrzeug habe. Ich habe nämlich keinen Opel. Ich liebe keinen Opel. Ich habe jetzt einen VW. Klar, allgemein ist das sicher richtig, was im Serviceheft von Opel steht. Aber eben nur allgemein. Wichtig ist jetzt, was mein VW braucht. Ich liebe mein Auto, also will ich auch die 10 Gebote meines Autos befolgen, damit es lange lebt und unsere Beziehung möglichst lange erhalten bleibt. Das Serviceheft meines VWs ist für mich gemacht. Für mich als VW-Besitzer. Nicht für Opel Besitzer.
- × Und so ist das mit den 10 Geboten auch. Sie sind für Menschen gemacht, die Gott kennen. Die eine Beziehung zu Gott haben. Die Gott lieben. Die von Gott gerettet worden sind. Für die Jesus am Kreuz starb. Sie sind die Antwort oder das Echo<sup>2</sup> auf diese Tat der Liebe Gottes.
- × Wenn du Gott nicht kennst, können dich seine Gebote überführen. Sie können dir deine Schuld gegenüber Gott und seinen Geschöpfen vor Augen führen. Der berühmte Prediger Anton Schulte schreibt (Schulte 1996:40):  
„Gerade an diesem Dritten Gebot habe ich als Meisterflucher und Witzeerzähler erkannt, dass ich vor Gott nicht bestehen kann.“  
Die Gebote zeigen dir, wie du vor Gott stehst und dass du Rettung brauchst (**Röm 7,7**) (vgl. Afflerbach 2002:355).

Und deshalb fordere ich dich als erstes in dieser Predigt auf:

### **Überprüfe deine Beziehung zu Gott.**

Bist du gerettet? Hat Jesus dir deine Schuld vergeben? Wenn ja, dann höre genau zu, denn die 10 Gebote sind für dich. Wenn nicht: Dann bringe zunächst deine Beziehung zu Gott in Ordnung. Lass dich retten. Ohne eine Beziehung zu Gott kannst du die 10 Gebote nicht leben. Halten können wir sie eh nicht 100%ig als Menschen. Aber es kommt Gott ja auf die Beziehung zu ihm an. Und dafür bietet er dir Rettung an. Ohne den Gebotsgeber machen die Gebote keinen tiefen Sinn. Mach klare Sache mit Gott. Werde sein Kind. Lass dich retten. Das geht jederzeit. Gerne auch hier gleich nach dem Gottesdienst. Gehe auf Markus Guterding zu oder auf andere Personen deines Vertrauens.

## **II. Textlesung: 2. Buch Mose, Kapitel 20, Vers 7<sup>3</sup>**

Und weil du ein Kind Gottes bist oder wirst, ist jetzt das dritte Gebot interessant. Man kann es auch so übersetzen: pp2

<sup>2</sup> vgl. Rommel 1978:180

<sup>3</sup> vgl. 5Mo 5,11

*7 Darum werdet ihr den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.*

Du willst dass als Kind Gottes nämlich gar nicht Gottes Namen missbrauchen. Aber dennoch ist es wohl möglich. Deswegen schützt Gott sie, in dem er ihnen dieses Gebot gibt.

### III. Predigt: Du sollst SEINEN Namen nicht missbrauchen

Was hat das damals bedeutet? Wie ist das Gebot vom Alten Testament her zu verstehen? Wie können wir das auf unser Leben anwenden? Darum wird es jetzt gehen.

#### 1. Gott offenbart seinen heiligen Namen

Im ersten Gebot macht Gott deutlich, dass er der Retter ist. Weil er der einzige wahre Gott ist, darf man keine anderen Götter neben ihn haben. Im zweiten Gebot verbietet Gott Bildnisse von anderen Göttern. Gott ist eifersüchtig, wenn neben ihm noch andere Götter angebetet werden. Er hat eine einmalige Beziehung zu seinem Volk und er duldet keine Konkurrenz. Wie soll das auch in einer Liebesbeziehung funktionieren?

Im dritten Gebot steckt nun auch eine Erlaubnis. Sein Volk darf ihn mit seinem Namen anrufen.

Gott hat seinen Namen offenbart. Er hat ihn kundgetan. Mose fragt Gott am Dornbusch, wer er denn sei. Und Gott teilt ihm mit: Ich bin der ich bin. Ich werde sein, der ich sein werde (**2Mo 3,14; 2Mo 6,2**). Ich bin JHWH - ich bin Jahwe, der Gott deiner Vorfahren. Mit diesem Namen will er angesprochen werden.

Gott macht also seinen Namen bekannt. Er erlaubt es, dass man ihn direkt anredet. Sein Volk kann sich an ihn wenden. Und im damaligen Verständnis war der Name immer mit der Person verbunden. Der Name ist Identität. Der Name drückt aus, wie eine Person ist. Und in dem Gott sagt: „Ich werde sein, der ich sein werde“ drückt er aus, wer er ist. Er ist bei seinem Volk. Auf ihn ist Verlass. Er nennt seinen Charakter. Er lässt seinen Namen unter seinem Volk wohnen (**5Mo 12,5**).

Der Name Gottes steht also für den lebendigen Gott selbst. Gott wird durch die Geschichte mit seinem Volk erfahrbar. Gott wird nicht greifbar, aber ansprechbar und erweist sich in der Beziehung, die er mit seinem Volk lebt.<sup>4</sup> Der Name ist also der direkte Zugang zu Gott (vgl. Schmidt 1993:78f).

Die Israeliten haben das verstanden. Ein Liedschreiber dichtet in **Psalm 75,2** (Luther): *Wir danken dir, Gott, wir danken dir und verkündigen deine Wunder, dass dein Name so nahe ist.*

Gottes Name hat Relevanz. Sein Volk weiß, dass Gott real existiert. Es existiert in seinem Namen. Gott ist rufbar, nennbar und bietet Gemeinschaft an (vgl. Bräumer 1999:59f).

Die Israeliten schwuren beim Namen Gottes (**5Mo 6,13**).

Wer den Namen des Herrn anrief erfuhr Rettung (**Joel 3,5**).

Und wer in Not war, konnte die Rettungsnummer Gottes aus **Psalm 50,15** (GNB) wählen und Gott anrufen: *Bist du in Not, so rufe mich zu Hilfe! Ich werde dir helfen und du wirst mich preisen.*<sup>5</sup>

<sup>4</sup> vgl. [http://www.melanchthon-akademie.de/fileadmin/download/Predigten\\_EG/EG4Ex\\_207\\_Gottes\\_Namen\\_.pdf](http://www.melanchthon-akademie.de/fileadmin/download/Predigten_EG/EG4Ex_207_Gottes_Namen_.pdf)

<sup>5</sup> vgl. auch das Anrufen Gottes bei der Verfolgung durch die Ägypter in 2.Mo 14,10

## 2. Der Missbrauch des Namen Gottes in Israel

Aber man konnte den Namen Gottes auch missbrauchen. Deswegen gibt es dieses Gebot. Und zwar mit einer klaren Strafandrohung: „*denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.*“

Gott will den Missbrauch seines Namens verhindern. Zum Schutz des Menschen und zum Schutz seines Namens.

Wie stellt man sich jetzt den Missbrauch des Namens vor? Dafür habe ich verschiedene Ausleger konsultiert:

Klaus Bockmühl (1993:79) sagt dazu: pp

„Es würde eine gute Übersetzung des Gebots sein, zu sagen: Du sollst den Namen Gottes nicht mißbrauchen oder unangemessen, unpassend, alltäglich, unnütz und bedeutungslos gebrauchen. Gottes Majestät erfordert diese Art Respekt vor seinen Namen. Seinen Namen sinnlos zu gebrauchen, würde ihn an die Stelle eines Götzen setzen (1Kor 8,4).“

Das Gebot richtet sich also gegen den falschen Eid oder Schwur. In **3Mo 19,12** sagt Gott seinem Volk:

*12 Missbraucht nicht meinen Namen\*, um etwas Unwahres zu beschwören; denn damit entweicht ihr ihn. Ich bin der HERR!*

Es geht sicher auch um Gotteslästerung, wovor Gott z.B. in **3Mo 24,16** warnt: *Wer des HERRN Namen lästert, der soll des Todes sterben; die ganze Gemeinde soll ihn steinigen. Ob Fremdling oder Einheimischer, wer den Namen lästert, soll sterben.*

Es gab falsche Propheten, die immer wieder angeblich im Namen Gottes im Volk auftraten. Es gab Zauberei. Von all diesen Praktiken waren die Israeliten in ihrem Umfeld beeinflusst. Wer Gottes Namen gebrauchte um zu manipulieren, der missbrauchte den Namen Gottes.

Um den Namen Gottes zu schützen gingen die Israeliten schließlich so weit, dass sie den Namen Gottes beim Vorlesen von heiligen Schriften gar nicht mehr aussprachen. Sie fügten in der Regel in das JHWH die Vokale des Wortes adonai ein. Adonai bedeutet „Herr“. So vermied man es aus Respekt vor Gott, seinen heiligen Namen Jahwe auszusprechen.<sup>6</sup>

Weil die Bibelübersetzer das lange nicht gewusst hat, hat man den Namen Gottes früher mit Jehova übersetzt.<sup>7</sup> Man findet das noch in älteren Übersetzungen. Heute wird auch in unseren Bibelübersetzungen der Name JHWH fast immer mit „Herr“ übersetzt. Und immer wenn JHWH im Grundtext steht, ist bei uns das Wort „HERR“ in Großbuchstaben geschrieben.

## 3. Der Missbrauch des Namen Gottes heute

Was bedeutet das Gebot für uns heute? Wie können wir den heute den Namen Gottes missbrauchen?

Ich nenne dazu einige konkrete Beispiele. Oft geht es dabei um den Gebrauch unserer Zunge, vor dessen zerstörerischen Macht schon der Apostel Jakobus warnt (**Jak 3,3-6**). pp

<sup>6</sup> „Dieses Verständnis geht über die Intention des Gebotes hinaus. Sie wirkt eher in der Erwartung nach, dass Gottes Name in der Heilszeit geheiligt werden wir; denn die Heiligung des Namens ist gleichsam die Erfüllung der positiven Fassung des Gebots.“ (Schmidt: 85)

<sup>7</sup> vgl. Einleitung zur revidierten Elberfelder Übersetzung und <http://de.wikipedia.org/wiki/JHWH>

### a. Wir dürfen den Namen Gottes nicht sprachlich missbrauchen

Jeden von uns nervt es, wenn sein Name falsch ausgesprochen wird. Wenn ich beim Arzt sitze und die Durchsage kommt: Herr Claesberg bitte in Zimmer drei... dann rollen sich mir die Fußnägel hoch. Ich heiße Claesberg. Mit ae. Das ist das westfälische Dehnungs-e. Wie in Soest und Coesfeld. Fahren sie mal nach Soest und sagen einem Soester: Hier ist aber schön, hier in Soest. Dann fliegen sie aus der Stadt. Ich bin aber meisten gnädig, denn das westfälische Dehnungs-e gehört leider nicht zur Allgemeinbildung. Also leiste ich Aufklärung.

Aber wenn jemand Witze über meinen Namen reißt oder von dem Claesberg redet, der wieder das und das gemacht hat, dann wird die Sache schon schlimmer. Und leider reden viele Leute so über Gott. Oder wenn du Heinz heißt und jemand bezeichnet einen anderen, der was doofes gemacht hat, als „Das ist doch voll der Heinz“, dann weißt du was ich meine.

Lothar Zenetti (katholischer Schriftsteller) hat folgendes Gedicht geschrieben. Es heißt: „Alltägliche Rede an Gott vor einer öffentlichen Fernsprechkabine“: pp

*Ach Gott, du brauchst mir gar nichts zu erzählen,  
Allmächtiger, was sagt denn der Chef dazu?  
Um Gottes Willen, sag es niemandem weiter,  
Du lieber Gott, es ist schon halb vier  
Mein Gott, wie kann man nur so dumm sein?  
Na, Gott sei Dank, dass ich nicht so bin wie du,  
In Gottes Namen, gib endlich Frieden,  
Weiß Gott, der bringt dich noch ins Grab,  
Mein Gott, sei doch nicht immer so empfindlich,  
Ach, Gott, so war es auch wieder nicht gemeint,  
Du lieber Gott, du hältst mich wohl für dämlich  
Jetzt hör' um Gottes Willen endlich auf!<sup>8</sup>*

Nicht einmal wurde Gott persönlich angeredet. Sein Name wurde missbraucht. Normalerweise reagieren wir, wenn unser Name gerufen wird. Wie soll Gott hier reagieren? Wenn du ähnlich redest, dann überprüfe deinen Sprachstil. Manchmal ist man auch im Namen des Herrn unterwegs. Das kann ja auch stimmen. Ich habe das sogar als Ansagetext auf meiner Mailbox. Aber manchmal stimmt es auch nicht. Dann sollte man das auch nicht sagen. Und dann gibt es noch die ganzen Witze über Gott. Da empfehle ich auch vorsichtig zu sein.

### b. Wir dürfen den Namen Gottes nicht magisch missbrauchen

Menschen fluchen manchmal. Und es gibt Flüche die werden mit dem Namen Gottes gespickt. Ich will sie hier gar nicht aussprechen. Das kann so daher gesagt sein. Dann gehört das in die Kategorie sprachlichen Missbrauch. Wobei ich mit daher gesagten Flüchen auch vorsichtig wäre.

Es kann aber auch ernst gemeint sein. Ein Christ sollte niemals fluchen. Er sollte vielmehr segnen im Namen Gottes.

Es gibt auch immer noch okkulte Spielarten, die sich bei Christen halten. Da gibt es Beschwörung, Totenbeschwörung, Abwehrzauber,...

Luther hat das Gebot so ausgelegt: pp

*Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen, sondern denselben in allen Nöten anrufen, beten, loben und danken.*

### c. Wir dürfen den Namen Gottes nicht geistlich missbrauchen

Das ist ein sehr heikles Thema. Deswegen muss ich es auch hier ansprechen.

<sup>8</sup> gefunden bei [http://www.essen-mitte.feg.de/neu/index.php?html\\_seite=30&predigt\\_id=88](http://www.essen-mitte.feg.de/neu/index.php?html_seite=30&predigt_id=88)

- × Wer um die Ecke kommt und sagt: Im Namen des Herrn sage ich das und das... Der Herr hat mir gesagt, du sollst das und das tun... der muss tierisch aufpassen, was er da sagt.
- × Wenn jemand krank ist und er hört von jemand anderen: Du musst mehr beten, dann ist das auch schwierig. Das Gebet ist kein Herbeizwingen der Hilfe Gottes. Das Gebet gibt mir nicht die Verfügungsgewalt über die Kraft Gottes. Vorsichtig mit solchen Aussagen.<sup>9</sup>

#### d. Wir dürfen den Namen Gottes nicht politisch missbrauchen

Kriege im Namen Gottes sind sehr, sehr fragwürdig. Die Kreuzzüge im Namen Gottes hatten vernichtende Wirkung für die Bevölkerung und für das Image der Kirche.

Waffen werden im Namen Gottes gesegnet und Unrecht gerechtfertigt. Das geht gar nicht.

Wenn Politiker das tun, müssen wir sie mit demokratischen Mitteln daran hindern und sie zurechtweisen.<sup>10</sup>

#### e. Wir dürfen den Namen Gottes nicht erzieherisch missbrauchen

Es gibt manchmal in der Erziehung Methoden, die nicht angemessen sind. Und wenn dann noch der Name Gottes mit ins Spiel gebracht wird, ist man schnell beim Missbrauch des Namens.

Kleine Sünden bestraft der liebe Gott sofort. Ach wirklich? Du willst in die Disco: Da geht der Herr Jesus nicht mit. Muss er auch nicht. Er ist nämlich schon da.<sup>11</sup>

#### f. Wir dürfen den Namen Gottes nicht sachlich missbrauchen

Hier möchte ich mal uns Theologen ansprechen. Im Wort Theologie kommt ja schon der Name Gott vor. Theos = Gott. Ich kann als Theologe Gott zum Objekt meiner Betrachtungen machen. Gott ist für mich ein Gegenstand, denn ich theologisch untersuchen will. Gott ist nicht mehr der heilige, durch sein Wort redende Gott, sondern ein Untersuchungsgegenstand. Gottes Wort, die Bibel, ist ein Buch wie jedes andere. Hier gilt es aufzupassen (vgl. Bräumer: 65).

#### g. Wir dürfen den Namen Gottes nicht religiös missbrauchen

Hier zitiere ich einen bekannten Wiedenester Theologen, der eine Ethik herausgebracht hat:

„Wenn Handlungen, die Gott durch seine Gebote verbietet oder gar verwirft, in seinem Namen und im Namen der Kirche gutgeheißen, also z.B. homosexuelle Paare in seinem Namen gesegnet werden, dann wird der Name Gottes missbraucht. Wenn die Gnade Gottes in pauschalen und billigen Segnungen über Menschen ausgeschüttet wird, die gar nicht in Beziehung zu ihm stehen und es auch gar nicht wollen, wenn also Heiden im Namen Jesu getauft, getraut, beerdigt und selig gesprochen werden, dann wird der Name missbraucht...“

Wenn Menschen sich im Namen Gottes für ihr ungeistliches Tun rechtfertigen, dann wird der Name missbraucht.“ (Afflerbach 2002:377f)<sup>12</sup>

<sup>9</sup> Gott hat uns seinen Namen nicht gegeben, damit wir ihn im Gebet herbeizutieren, herbeizwingen können. Gott bleibt ein freier, lebendiger Gott und er geht Wege, die wir nicht verstehen. Deshalb: seinen Namen nicht missbrauchen. Weder herbeizwingen, herbeizutieren noch unsere Fragen wegdrängen, und dann fromm zukleistern und Gottes Namen obendrauf kleben, sondern Gott sein lassen. Aus: [http://www.essen-mitte.feg.de/neu/index.php?html\\_seite=30&predigt\\_id=88](http://www.essen-mitte.feg.de/neu/index.php?html_seite=30&predigt_id=88)

<sup>10</sup> Können wir von der Gesellschaft fordern, dass sie den Namen Gottes nicht missbraucht? Klar, auf demokratischen Wegen. So gibt es zum Beispiel einen Paragraph gegen Gotteslästerung: § 166 STGB

<sup>11</sup> vgl. dazu auch die Ausführungen in einer Predigt auf [http://www.essen-mitte.feg.de/neu/index.php?html\\_seite=30&predigt\\_id=88](http://www.essen-mitte.feg.de/neu/index.php?html_seite=30&predigt_id=88)

<sup>12</sup> Auch in der Wort + Geist Bewegung scheint mir der Name Gottes missbraucht zu werden.

Ich habe sicher nicht alles genannt. Man kann auch alles was ich gesagt habe, überziehen. Dennoch müssen wir so etwas auch mal sagen und hören. Und ich höre es ja selber, wenn ich es sage. Denn der Missbrauch des Namens Gottes ist mit einer scharfen Warnung Gottes verbunden. Deshalb sollten wir generell vorsichtig sein: *„denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.“*

Es wird zwar nicht erwähnt, wie die Strafe aussieht, aber faktisch zieht man sich den heiligen Gott als Gegner zu.

Es macht uns noch mal deutlich, wie sehr wir es mit einem heiligen und ehrbaren Gott zu tun haben. Dieser Gott ist eine Beziehung mit uns eingegangen. Er nimmt durch Jesus sogar unserer Strafe auf sich (**Jes 53,4f**).

#### **IV. Abschluss/Motivation: SEINEN Namen heiligen**

*Lobe den HERRN, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen!*

*Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:*

Das schreibt David in **Psalm 103**.

Ich mache zum Schluss noch deutlich, wie wir das Gebot auch positiv leben können. Denn wenn wir den Namen Gottes nicht missbrauchen sollen, stellt sich ja auch die Frage nach dem rechten Gebrauch des Namens Gottes.<sup>13</sup>

Und hier sind wir bei unserem Herrn Jesus Christus.<sup>14</sup> Jesus offenbart uns den Vater. Von ihm schreibt Paulus in **Phil 2,9-11**:

*9 Darum hat Gott ihn auch erhöht und ihm den Rang und Namen verliehen, der ihn hoch über alle stellt. Vor Jesus müssen alle auf die Knie fallen – alle, die im Himmel sind, auf der Erde und unter der Erde; alle müssen feierlich bekennen: »Jesus Christus ist der Herr!« Und so wird Gott, der Vater, geehrt.*

Jesus ist die Offenbarung Jahwes (**Joh 17,6**). Er zeigt uns Gott, den Vater (**Apg 4,12**). In ihm ist das Heil. Wer den Namen des Herrn anruft, wird errettet werden (**Röm 10,13**). Wir dürfen Gott sogar mit Papa anreden. So kann man das aramäische Abba übersetzen (**Röm 8,15**).

Im Namen von Jesus feiern wir das Abendmahl, wir segnen Menschen, wir taufen (**1Kor 6,11**). Wir bitten in seinen Namen und wir versammeln uns hier sogar in seinem Namen. Wir loben in Liedern seinen heiligen Namen. Wir nennen seinen Namen in der Anbetung.

Jesus fordert uns auf, den Namen des Vaters zu heiligen. *Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name (Mt 6,9)*.

Und dieses heiligen des Namens geht über das bloße Aussprechen hinaus. Es hat etwas mit unserer Lebensführung zu tun (**1Tim 6,1; 2Tim 2,19**). Es ist aktive Heiligung. Schlussendlich geht es um mehr als um Worte (**Mt 7,21**). Paulus schreibt in **Kol 3,17** (Luther): pp

*Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.*

## Amen

---

<sup>13</sup> Martin Buber sagt dazu: Gott: „...es ist das beladenste aller Menschenworte. Keines ist so besudelt, so zerfetzt worden. Gerade deshalb darf ich darauf nicht verzichten. Die Geschlechter der Menschen haben die Last ihres geängstigten Lebens auf dieses Wort gewälzt und es zu Boden gedrückt; es liegt im Staub und trägt ihrer aller Last. (...) Wir können das Wort „Gott“ nicht reinwaschen, und wir können es nicht ganzmachen; aber wir können es, befleckt und zerfetzt, wie es ist, vom Boden erheben und aufrichten über eine Stunde großer Sorge.“ vgl. Bräumer:66 und <http://buber.de/de/philtheo/>

<sup>14</sup> vgl. dazu auch [http://de.wikipedia.org/wiki/JHWH#JHWH\\_im\\_Neuen\\_Testament](http://de.wikipedia.org/wiki/JHWH#JHWH_im_Neuen_Testament)

## V. Links & Literatur

### Links

- × [http://www.ekd.de/gebote/ki\\_gebot2.php](http://www.ekd.de/gebote/ki_gebot2.php) - 10 Gebote für Kinder
- × <http://www.elfk.de/katechismus/2geb.htm> - Erklärung im Katechismus
- × [http://de.wikipedia.org/wiki/JHWH#JHWH\\_im\\_Neuen\\_Testament](http://de.wikipedia.org/wiki/JHWH#JHWH_im_Neuen_Testament)

### Ethik/Bücher zum Thema

- × Afflerbach, Horst, Handbuch Christliche Ethik, Wuppertal: Brockhaus 2002
- × Rommel, Kurt (Hrsg.), In der Schule des Glaubens - Der Katechismus in unserer Zeit, Stuttgart: Quell-Verlag 1978
- × Bockmühl, Klaus, Christliche Lebensführung - Eine Ethik der Zehn Gebote, Gießen: Brunnen-Verlag 1993
- × Schmidt, Werner H., Die Zehn Gebote im Rahmen alttestamentlicher Ethik, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1993
- × Schulte, Anton, Gottes 10 Gebote - Spielregeln fürs Leben, Kierspe: Bibelshop-Verlag 1996

### Kommentare

- × Bräumer, Hansjörg, Das zweite Buch Mose - Kapitel 19-40 (WStB), Wuppertal: Brockhaus 1999
- × Dohmen, Christoph, Exodus 19-40 (HThK/AT), Freiburg: Verlag Herder 2004
- × Wiersbe, Warren W., Sei befreit - in der Nachfolge Gottes zur Freiheit gegangen - 2.Mose 1-40, Dillenburger: Christliche Verlagsgesellschaft 2003